



Pfarrblatt für Weyer

Bestseller Bibel



** Brief aus der Redaktion - quergedacht (Seite 2) * Suchen. Und Finden... (Seite 3) * Gedanken (Seite 5) * Erstkommunion (Seite 6) * Bibel – Buch der Rekorde (Seite 7) * Öffnungszeiten der Ausstellung (Seite 8) * Die Bibel gibt mir...? (Seite 9) * Bibellinks (Seite 10) * Hallo Kinder (Seite 11) * Genau betrachtet: Hl. Johannes - Aus der Beratungsstelle (Seite 12) * Pfarrfirmung (Seite 13) * Gut Ding braucht Weile (Seite 14) * Namen und Daten (Seite 15) * Zum Gedenken (Seite 16) **

Brief aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser!

Wie Sie vielleicht schon gehört oder gelesen haben, feiern wir heuer das Jahr der Bibel. Dieser Schwerpunkt soll uns die Vielfalt der Bibel vor Augen führen - vom Bestseller bis hin zu der Literatur, die in die meisten Sprachen übersetzt wurde, vom persönlichen Begleiter bis hin zum oft zündenden Gesprächsstoff in vielen Diskussionen.

Ein sichtbares Zeichen im „Jahr der Bibel“ in unserer Pfarre ist Ihnen sicher schon aufgefallen. In unseren beiden Kirchen ist vor dem Altar eine Bibel aufgelegt, wo immer die aktuelle Bibelstelle des Sonntags-evangeliums aufgeschlagen ist.

Der Höhepunkt dieses Bibeljahres ist jedoch ganz sicher die Bibelausstellung in Weyer vom 12.-24. September 2003 im Pfarrzentrum. In

dieser Ausstellung können Sie nicht nur besondere Exemplare von Bibeln bewundern. Es werden auch sehr viele Hintergrundinformationen, Tondokumente und natürlich begleitend sehr viele hochkarätige Vorträge und Veranstaltungen geboten. Die Bibelausstellung wird gemeinsam von den Pfarren Gaffenz, Kleinreifling und Weyer veranstaltet. Ein großes Team unter der Leitung unseres Pastoralassistenten Mag. Konrad Rumetshofer hat in langer Vorbereitung ein interessantes Programm rund um diese Bibelausstellung zusammengestellt. Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Beteiligten.

Das Detailprogramm finden Sie in der Mitte des Pfarrblattes, ganz praktisch zum Herausnehmen und Aufbewahren.

ACHTUNG: ein Aufruf an ALLE: Wie schon erwähnt, werden sehr

schöne Exemplare in dieser Wanderausstellung gezeigt. Wir glauben aber, dass es auch in unserer Pfarre sehr schöne, alte, besondere oder ausgefallene Exemplare von Hausbibeln gibt, die es wert sind, einmal in der Öffentlichkeit gezeigt zu werden. Wenn Sie uns diese Hausbibeln leihweise für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung stellen möchten, melden Sie sich bitte in der Pfarrkanzlei (Tel. 6274). Wir freuen uns auf sehr viele Hausbibeln von Weyer und Umgebung!



Liebe Leserinnen und Leser, nutzen wir diese Bibelausstellung und das tolle Veranstaltungsprogramm rundherum und lassen wir uns ein auf die unzähligen Aussagen, die wir in der Bibel finden können.

Das Redaktionsteam

Ich habe ein wenig nachgefragt und nachgelesen: Bei den Bäumen gibt es Tiefwurzler (z.Bsp. Eiche oder Birne), die nach unten wachsen, wenn nicht gerade eine Wasserader lockt. Sie sind sehr standfest und vertragen Trockenheit sehr gut. Kellerwänden und Fundamenten werden sie nicht gefährlich.

Flachwurzler (Fichte, Birke,...) hingegen können Mauern, Gehwege, Straßen, Fundamente oder ganze Gebäude zerstören, obwohl sie selber nicht sehr standfest sind: Sturm oder Schneelast können sie zum Umstürzen bringen. Sie eignen sich am ehesten als Topfbaum.

Dazwischen gibt es die sogenannten Herzwurzler (Linde, Hainbuche), deren Wurzeln im Querschnitt eine Herzform mit in allen Richtungen verzweigten

quergedacht

Wurzeln bilden. Sie sind recht standfest.

Welche Wurzeln ein Baum ausbildet, hängt nicht so sehr vom Ort

Spirituelle Flachwurzler. Zum Jahr der Bibel

ab, sondern vielmehr von der Art des Baumes.

Wie ist das wohl beim Menschen? Wurzeln als Grundlage der Standfestigkeit, der Wasser- und Nährstoffaufnahme, der Ausbildung des Wachstums und der Größe, der Überlebensfähigkeit in trockenen Zeiten, usw. – Obwohl sie kaum gesehen werden, gerade wenn sie

tief sind. Meiner Wahrnehmung nach hat der Mensch wenigstens das Zeug, „tief zu wurzeln“, so dass ihn nicht jeder bessere Sturm umhaut. Zu flache Wurzeln sind für die Umgebung zerstörerisch.

Was passiert wohl mit einem Tiefwurzler, wenn seine Wurzelbildung immer flacher wird?

Eigentlich hätten wir Menschen einen ungeheuren Vorteil: Wir können den Standort wechseln auf der Suche nach dem tragenden, nahrhaften Grund.

Aus dem 1. Psalm: Wohl dem Menschen, der Freude hat an der Weisung Gottes, darüber nachsinnt bei Tag und bei Nacht. Er ist wie ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist, der zur rechten Zeit seine Frucht bringt und dessen Blätter nicht welken.

kr

Suchen. Und Finden. Das Jahr der Bibel!

Liebe Mitmenschen und Mitchristen in Weyer!

2003: Jahr der Bibel! Gut und schön! Aber – was soll ein Buch, dessen ältesten Texte vor etwas 3000 Jahren geschrieben wurden und dessen letzte Schriften vor etwa 1900 Jahren vollendet wurden, uns Menschen des beginnenden 3. Jahrtausende noch sagen?

Zuerst einmal: Trotz des zeitlichen Abstands zwischen der Entstehung der Bibel und heute, trotz aller veränderten Lebensumstände und aller soziologischen wie technischen Wandlungen und Fortschritte ist der Mensch seiner Grundbefindlichkeit von Anfang an bis heute doch ziemlich gleich geblieben, wie die Wissenschaft, die sich mit der Entwicklung des Menschen beschäftigt, ziemlich übereinstimmend bestätigt. Die großen Fragen der Menschheit und des Menschseins sind, seit es Menschen gibt, dieselben: „Was ist der Mensch?“ oder : „Kain, wo ist dein Bruder?“, „Woher kommen wir und wohin gehen wir?“

„Was sollen wir tun?, „Wie gehen wir mit unseren Aggressionen und Egoismen, mit Gewalt und Krieg um?“ Wie können Schöpfung und Frieden in Gerechtigkeit bewahrt werden? Wie können wir weltweit überleben?“ Genau das sind Grundsatzfragen der Bibel, aber auch die uns heute bewegenden Fragen, sodass die Bibel im derartigen Fragenhorizont hochaktuelle Blickwinkel freisetzt und uns auch

heute faszinierende Antworten und Auswege anbietet.

Die Bibel ist nicht...

Dazu muss aber erst einmal klar sein, was die Bibel NICHT ist und auch nicht sein will! Die Bibel ist NICHT:

- ein Geschichtenbuch in dem Sinn, wie wir uns Geschichten heute vorstellen
- ein Gesetz, das sich in allen Details ohne weiteres heute anwenden lässt
- ein Wort, das direkt vom Him-

- ein Buch, das eine einzige Denkweise praktiziert und empfiehlt
- ein kompliziertes und für nicht theologisch „Studierte“ unzugängliches Buch
- ein Buch, das nur Eingeweihten oder Gläubigen vorbehalten ist

Nur wenn uns bewusst ist, dass die Bibel all das NICHT ist und auch nicht sein soll, kann sie uns vor falschem Verständnis und falscher Anwendung bewahren und für uns heute zum „Lebensbuch“ werden, das offen ist für unsere Lebensfragen und uns auf unserer Suche nach



Aus der Bibelausstellung

Foto: Bibelreferat

- mel gefallen ist
- eine Vorlesung in Moral oder Religion
- ein Buch mit perfekten Tipps für jede Gelegenheit
- ein von Gott oder einem seiner Engel diktiertes Buch
- ein Buch mit wissenschaftlichen Erklärungen, die den Menschen der damaligen Zeit unbekannt waren

einem befreiten menschenwürdigen Leben und Zusammenlebens hilft. Wenn also die Bibel all das NICHT ist, was ist die Bibel dann wirklich?

Um die Bibel zu verstehen, muss man sie so nehmen, wie sie ist. Ihr heutiger Name kommt von der griechischen Pluralform „ta Biblia“, was „die Bücher“ bedeutet. In der Tat enthält unsere Bibel 74 recht unter-

schiedliche Schriften. Es ist eigentlich die Bibliothek eines Volkes und sie wurde im Lauf von etwa 1000 Jahren zusammengetragen. Lange bevor die Bibel niedergeschrieben wurde, ist das, wovon sie erzählt, von einem kleinen Volk gelebt worden, das zunächst im Vorderen Orient ein Nomadenleben führte, dann Sklave einer damaligen Großmacht (Ägyptens) war, schließlich als es aus der Sklaverei befreit war (Mosegeschichte) in Palästina lebte und dann verschleppt und zerstreut wurde. Eine Vielfalt – meist unbekannter – Autoren hat an der Redaktion, der Überarbeitung, der Aktualisierung der Texte mitgewirkt. Keiner der Verfasser war sich bewusst, die Bibel zu schreiben. Zu Beginn unserer christlichen Zeitrechnung (bis zum 4. Jahrhundert) sind die Schriften des Alten und Neuen Testaments nach und nach zusammengestellt und von der Kirche, als Ort des Wortes Gottes, anerkannt worden.

Die Bibel ist...

Die so entstandene Bibel ist ein offenes Buch. Sie enthält Gesetze, aber sie schließt niemanden in einen überholten Gesetzeszwang ein. Sie enthält eine religiöse Unterweisung, aber sie hat nichts mit einem Katechismus zu tun, der den Glauben in Formeln presst. Sie spricht von Gott, sogar mehr als zehntausend Mal. Aber sie reduziert Gott nie auf eine einzige Formel. (Was übrigens auch nicht möglich ist, auch wenn es

immer wieder versucht wurde!)

Sie enthält Gebete (Psalmen,...), Liebeslieder. Sie will dadurch dem Leser helfen, eine andere Dimensi-



Aus der Ausstellung

Foto: Bibelreferat

on der Wirklichkeit des Lebens zu entdecken. Sie enthält Weisheitsprüche, teilt Erfahrungen mit, mit deren Hilfe man sich auf die Suche nach Wahrheit und Weisheit begeben kann. In der Bibel finden wir verschiedene Traditionen (z.B. 2 Schöpfungsgeschichten, vier Evangelien,...). Sie ist das Ergebnis von Tausenden von Blickwinkeln. Durch ihren Aufbau, ihre Struktur selbst

**GAR MANCHER LACHT DER KINDERFIBEL
UND SCHRIEB DOCH OHNE SIE KEIN WORT,
SO LACHT GAR MANCHER WOHL DER BIBEL
UND ZEHRT VON IHR DOCH FORT UND FORT.**

Zitat eines deutschen Dichters

Wahrheit für alle Generationen. Jede Epoche hat die Bibel auf ihr Art gelesen. Die Bibel ist wie ein Licht. Über die Jahre hindurch bleibt die Lichtquelle dieselbe, aber die beleuchtete Fläche verändert sich. Ein intensives Licht hat nicht dieselbe

Wirkung, je nachdem ob man es auf dem Tisch oder in eine Kathedrale stellt. So kann die Bibel heute die entscheidenden Fragen, die sich der Menschheit stellen, nicht lösen – denn das ist Sache der Menschen – sehr wohl aber erhellen: die ungerechte Verteilung der Reichtümer unserer Welt, die Bewahrung des Lebens, die Abschaffung der Diktaturen und des neuen Sklaventums durch die sogenannte Globalisierung.

Das Leben ist jeden Morgen neu. Wenn wir im Einklang mit der Menschheit, mit unserer Umwelt und mit Gott leben, wird unser Lesen der Bibel jeden Morgen, jeden Tag neu sein. Die Bibel lebt, weil sie von Lebenden benutzt wird. Sie lebt, weil Geist, der ihre Verfasser inspiriert – beseelt hat, der Geist Gottes ist, der auch in der Welt von heute wirkt.

Dass auch Ihr Leben immer vom lebensspendenden Wort Gottes, der Bibel gestärkt werden möge, wünscht Ihnen von Herzen

Ihr Pfarrer Karl Lindner

Impressum:
"Pfarrblatt für Weyer"

Herausgeber: Pfarrgemeinderat
Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:
Josef Almer, Elisabeth Brenn,
Hans Haas, Annemarie
Hörmann, Karl Kößler,
Bernhard Krenn, Ernst Kupfer,
Konrad Rumetshofer;

Alle: Oberer Kirchenweg 1,
3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,
3335 Weyer

Titelfoto: Hans Haas

Katholische Kirche
in Oberösterreich

Gedanken

Gottes Wort für mein Leben

Es gibt Menschen, die die Bibel nicht brauchen.

Ich gehöre nicht zu ihnen.

Ich habe die Bibel nötig.

Ich brauche sie,

um zu verstehen, woher ich komme.

Ich brauche sie,

*um in dieser Welt einen festen Boden
unter den Füßen und einen Halt zu haben.*

Ich brauche sie,

*um zu wissen, dass einer über mir ist
und mir etwas zu sagen hat.*

Ich brauche sie,

*weil ich gemerkt habe, dass wir Menschen
in den entscheidenden Augenblicken
füreinander keinen Trost haben
und dass auch mein eigenes Herz
nur dort Trost findet.*

*Ich brauche sie, um zu wissen,
wohin die Reise mit mir gehen soll.*

Jörg Zink

Erstkommunion 2003

18. Mai 2003



39 Kinder aus unserer Pfarre feierten das Fest der heiligen Erstkommunion



Fotos: Helmut Klammer

Bibel – Buch der Rekorde

Bis heute ist die Bibel vollständig in 392 Sprachen übersetzt, in Teilen sogar in weitere 2.287 Sprachen. Dazu laufen derzeit noch 672 weitere Übersetzungsprojekte. Mit Abstand ist die Bibel wohl das meistgedruckte und meistverbreitete Buch der Geschichte.

Auch vom Inhalt her bricht die Bibel alle Rekorde: Im Duden „Zitate und Aussprüche“ ist sie der wichtigste Lieferant. Unsere Sprache ist durchsetzt von Bildern, Sprichwörtern und Zusammenhängen, die aus der Bibel stammen (z.Bsp.: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Oder: Hochmut kommt vor dem Fall.)

Das Wort „Bibel“ heißt eigentlich wörtlich „die Bücher“. Nach katholischer Zählung besteht sie nämlich aus 73 Einzelschriften, 46 im Alten Testament und 27 im Neuen. Die Evangelische Kirche hat nur 39 Schriften im AT, die sog. Lutherbibel. Im Regal sind es genau die schräg gestellten sieben Bücher weniger. Sie wurden vom Judentum und von Martin Luther nicht als Hl. Schrift anerkannt, weil sie in griechischer und nicht in hebräischer Sprache geschrieben sind.

Natürlich ist diese Werk nicht auf einmal entstanden und nicht aus einem Guss. Es dauerte Jahrhunderte, bis aus anfänglichen mündlichen Überlieferungen die uns vorliegenden Texte entstanden sind. Und dabei wurde keine der Schriften mit dem Vorsatz geschrieben, einmal Heilige Schrift zu sein, sondern sie

sollten den Glauben überliefern und stärken. So ist es verständlich, dass gerade in Krisenzeiten, in denen man fürchtete, der Glaube könne verloren gehen, viele Schriften entstanden sind (z. Bsp. im Exil in Babylon oder nach dem Tod der Zeitzeugen Jesu).

Die einzelnen Schriften unterscheiden sich sprachlich und in-

derter Lebenssituation wird es wieder anders.

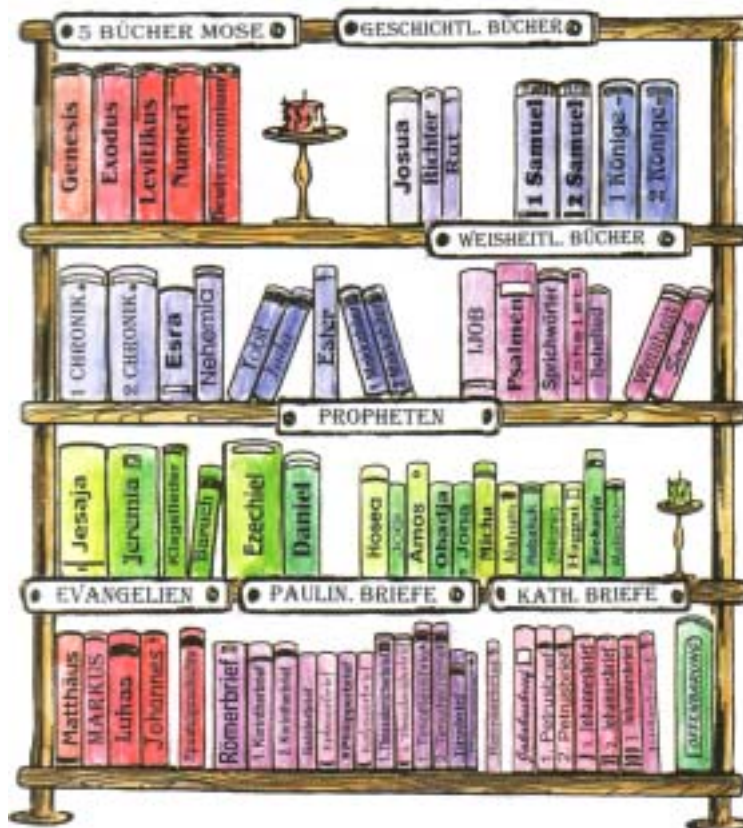
Wenn wir von „Heiliger Schrift“ reden, dann sind damit natürlich nicht die hebräischen oder griechischen Buchstaben gemeint, mit denen die Texte zuerst geschrieben wurden, sondern das Buch als ganzes mit seinen Glaubenszeugnissen und damit auch in ihren Übersetzungen.

Die wichtigste deutschsprachige Übersetzung in der katholischen Kirche ist die Einheitsübersetzung. Sie wurde (im NT und in den Psalmen) gemeinsam von evangelischer und katholischer Kirche erstellt und wird bei uns im Gottesdienst und in der Schule verwendet).

Warum wird heute diese alte Buch noch so sehr geschätzt? Warum hat es nach Jahrhunderten eine derartige Bedeutung? Warum gibt es in unseren Kirchen neben dem Altar („Tisch des Brotes“) einen eigenen „Tisch des Wortes“, nämlich den Ambo, der genauso Ort der Gegenwart Gottes (eben im Wort) ist?

Mit den vielfältigen Glaubenszeugnissen der Bibel haben die Verfasser ihre Erfahrungen der Gegenwart Gottes im Leben und in ihrer Geschichte weiter gegeben und nieder geschrieben. Sie regten durch die ganze Geschichte immer wieder Menschen an, sich Gott zu öffnen und ihn zu erfahren. Und das tun sie heute auch noch für uns.

Konrad Rumetshofer



haltlich sehr voneinander. Weil sie in bestimmten geschichtlichen Situationen entstanden sind, verstehen wir auch heute ihren Sinn umso besser, je genauer wir die geschichtlichen Hintergründe und Umstände kennen. Es gibt – wie im Regal dargestellt – geschichtliche, weisheitliche und prophetische Schriften. Wir würden uns selber überfordern, wenn wir von uns verlangen, das wir zu jedem Text der Bibel sofort einen Zugang finden müssten. Einzelne Texte sprechen uns eher an als andere, und bei geän-

Die Bibelausstellung in Weyer vom 12. – 24. September 2003

„Unsere Bibel entdecken. Mit allen Sinnen“

Was der Titel verspricht, das wird hier tatsächlich geboten. Bei dieser völlig neuen Ausstellung werden die Besucher nicht nur mit Informationstafeln auf historische und kulturelle Details hingewiesen. Vielmehr werden alle Sinne angesprochen: Da gibt es viel Interessantes anzuschauen:

- Von wertvollen Bibeln über Tonkrüge aus Qumran bis hin zu nachgebauten Bibelrollen und dem Modell eines Hauses zur Zeit Jesu.
- Zahlreiche Rätsel und Spiele laden zum Entdecken der Bibel ein. Und bei den Computerspielen bleiben Alt und Jung immer wieder hängen
- Verschiedene biblische Hölzer, Gewürze und Duftstoffe aus biblischer Zeit führen in den Orient und in die biblische Zeit.
- Die Gegenstände aus dem Judentum erschließen eine oft unbekannt Welt.
- Dass es darüber hinaus noch Texte und Lieder zum Hören gibt, hilft in die Welt der Bibel einzutauchen.
- Die Bibelziege EZI entführt die Kinder in die Welt der Bibel. Deshalb ist diese Ziege sowohl auf den Tafeln als auch auf den Stempeln, den Abziehbildern, den Memorykarten, den Dominosteinen, den Würfeln und sogar bei den Computerspielen präsent.
- Biblische Speisen (Fladen, Kuchen, Aufstriche, ...) und Getränke (Honigwein, Wein, Traubensaft, ...) lassen die Bibel „gut schmecken“.

Eine Broschüre für die Erwachsenen und Hefte für Kinder (mit Rätseln) begleiten durch die Ausstellung, dürfen nach Hause mitgenommen werden und vertiefen so das Gesehene.

Insgesamt heißt es bei dieser Ausstellung: „Bitte berühren“. Dies gilt für den Felsblock vom Sinai genauso wie für das Ziegenfell, die Torarolle, die Gewürze und die Speisen.

Also: Wer die Chance dieser Ausstellung nicht nützt ...

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Die Ausstellung ist jedenfalls offen:

- ◆ Mo–Do, bzw. Mo–Di: 18–21 h
- ◆ Freitag 15 – 21 h
- ◆ Samstag je 9-12 und 14-19 h,
- ◆ Sonntag je 9 -18 h
- ◆ Für Gruppen auf Anfrage auch zu andern Zeiten.

Termine:

- ◆ 9.9., 20:00, Pfarrheim Gafrenz: Israel – Palästina. Wann wird Friede im Heiligen Land? Mag. Hans Hauer
- ◆ 12.9., 19:30, Pfarrzentrum Weyer: Eröffnung der Ausstellung
- ◆ 13.9., 14:00 – 17:00, Bertholdsaal: Workshops zu Bibel für Kinder von 4 – 11 Jahre (in Altersgruppen geteilt): Malen, Tanzen, Puppenspiel, Arbeit mit Ton und Speckstein...
- ◆ 13.9., 20:00, Pfarrkirche Weyer: Jesaja, Franz Strasser (Schauspieler aus Wels)
- ◆ 14.9., 10:30, Marktkapelle: Familiengottesdienst zur Bibel
- ◆ 16.9., 19:30, Pfarrzentrum Weyer: Workshop: Bibel lesen – aber wie? Mag. Elisabeth Hesch und Mag. Konrad Rumetshofer
- ◆ 18.9., 20:00: Israelische Tänze, Mag Gertraud Penz
- ◆ 19./20.9., Bibel-Lesenacht für Kinder
- ◆ 20.9., 20:00 (oder 21.9., 19:00), Pfarrheim Kleinreifling: Die Bibel in meinem Leben. Gespräch mit Wolfgang Steinmayr (Eishockeyclub Black Wings Linz), Rupert Federsel (angefragt) und Univ.-Prof. Pantzhauser (TU Wien)
- ◆ 21.9., 10:30, Marktkapelle: Familiengottesdienst zur Bibel

Die Bibel gibt mir...?

Die Bibel gibt mir langfristig Richtung, Weisung und Zuversicht über die ach so wichtigen, kurzfristigen Alltagsorgen hinaus. In schweren Stunden gibt mir die Bibel Trost, in freudigen Stunden gibt sie mir Jubel.

Ich lese zwar nicht jeden Tag eine Stelle aus der Bibel, aber ein Morgenlob oder Abendgebet aus der Altpernsteiner Gebetsmappe gibt schon Kraft für einen guten Tagesanfang oder Tagesabschluss.

Meine erste Bibel war die „Biblische Geschichte“ in der Volksschule, wo mich besonders die Bilder (z.Bsp. vom reichen Fischfang) faszinierten.

Mein Lebensmotto aus der Bibel lautet: „Man füllt nicht neuen

Wein in alte Schläuche. Sonst reißen die Schläuche, der Wein läuft aus, und die Schläuche sind unbrauchbar. Neuen Wein füllt man in neue Schläuche, dann bleibt beides erhalten.“ (Matthäus 9,17)

Für mich heißt das, ich darf Neues wagen und immer darauf vertrauen: Es gibt EINEN, der mein „Lebensgeschicht!“ weiß und kennt. Der meine Wunden und Verletzungen, meine Angst mitträgt und daran nicht zerbricht, sondern durch das Leid hindurch auferstanden ist.

Für mich ist die Bibel einerseits eine Liebesgeschichte (z.Bsp. Ho-

helied, wo ja schon knisternde Erotik vorkommt), andererseits eine Lebensgeschichte (z.Bsp. König David, den es beim Anblick von Batseba ganz schön schleuderte und der trotzdem ein großer Führer seines Volkes war).

Als Trostgeschichte gab mir die Bibel Texte zur Hand, die mir beim Tod meines Vaters geholfen haben, einem Gott zu vertrauen, der uns alle in seiner Hand hält (Jesaja 38,12: Meine Hütte bricht man mir ab, man schafft sie weg, wie das Zelt eines Hirten. Wie ein Weber hast du mein Leben zu Ende gewoben, du schneidest mich ab wie ein fertiges Tuch).



Stefan Weißensteiner



Dr. Gernot Bednar

Die Bibel gibt mir die Möglichkeit, Christus kennen zu lernen. Denn nur wer die Bibel liest und kennt, lernt Christus tiefer kennen. Tägliches Lesen aus der Bibel ist die Richtschnur in wichtigen Lebensentscheidungen.

Das Gebet und das Lesen der Bibel sind eng miteinander verbunden, das heißt: zuerst beten um den Hl. Geist, damit er mein Herz öffnet damit das Wort Gottes in meiner jetzigen Lebenssituation mich treffen kann.



Aus der Ausstellung

Foto: Bibelreferat

Eigentlich sollte die Bibel das wichtigste Buch eines jeden Christen sein. Nicht in unserer materialistischen Gesellschaft und schnelllebigen Zeit kann man Orientierung finden, sondern in der heiligen Schrift.

Natürlich ist unser Alltag nicht unbedingt auf das tägliche Bibelstudium ausgerichtet; man muss auch kein Bibelexperte sein, um in ihr lesen zu können - umso wertvoller ist es, wenn man auf sie als „Tankstelle“ zurückgreifen kann.

Meine Lieblingsstelle: „Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3 Vers 16).



Elisabeth Hesch

Bibel im Internet

Wer mit der Suchmaschine „Google“ nach dem Begriff „Bibel“ sucht, erhält einen Hinweis auf etwa 700.000 Einträge, mit dem englischen „bible“ kommt man sogar auf 15 Millionen Verweise. Folgende Links sind besonders empfehlenswert:

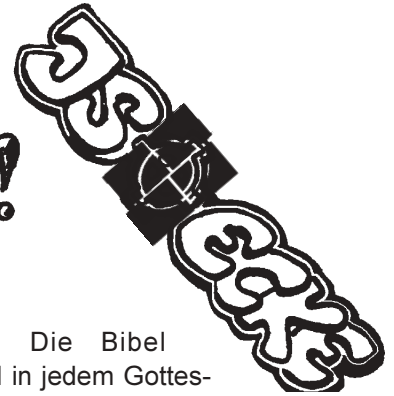
- ◆ www.bibelwerk.de bietet den vollständigen Text der Bibel in der Einheitsübersetzung (die in der katholischen Kirche im Gottesdienst verwendet wird).
- ◆ www.dbg.de bietet den Text der Übersetzung Martin Luthers in der Fassung von 1984 (besonders in der evangelischen Kirche verwendet) aber auch die „Gute-Nachricht-Bibel“ (eine Übersetzung in heutigem Deutsch) mit einer Funktion an, mit der man mit einzelnen Stichwörtern nach Versen suchen kann.
- ◆ www.biblegateway.com bietet weitere Übersetzungen („Elberfelder“, „Hoffnung für alle“ und Luther (Fassung 1545) und weitere Sprachen an.
- ◆ www.diebibel.de – 105 Versionen/Ausgaben in 50 Sprachen
- ◆ www.dioezese-linz.at/pastoralamt/bibelwerk/neuseiten/index.htm ist die „Auslage“ des Linzer Bibelwerkes mit einer Fülle von Hinweisen und Anregungen zur Bibel.
- ◆ www.2003dasjahrderbibel.at – die Seite zum Jahr der Bibel 2003.



Ein Teil der Vorbereitungsgruppe bei der Raumaufteilung für die Ausstellung im Pfarrzentrum



Hallo Kinder!



(darin ist hauptsächlich das Leben Jesu beschrieben).

Die Bibel – unser Buch?!

Die Bibel ist das Buch, das am meisten auf der Erde verbreitet ist. Übersetzt bedeutet das Wort Bibel „Buch“ – damit gemeint ist das Buch der Bücher, die heilige Schrift.

Viele Menschen lesen die Bibel, damit sie etwas über Gott, Jesus, die Apostel und viele bedeutende Männer und Frauen erfahren.

Die Bibel besteht aus 2 großen Teilen: dem alten Testament (dazu gehört zum Beispiel die Geschichte von Moses oder Johannes dem Täufer) und dem neuen Testament

Was sonst noch interessant ist...

- Die Bibel ist nicht in einem Stück geschrieben, auch wenn sie sich vielleicht so liest. Entstanden ist das ganze Werk in über 1000 Jahren und besteht natürlich aus vielen Teilen. (z.B. auch aus der Apostelgeschichte) Unter den bedeutendsten Autoren sind die Evangelisten Markus, Lukas, Matthäus und Johannes.

- Der älteste Fund an alten Schriftrollen ist aus der Zeit um 120 n. Chr. – also etwa 2000 Jahre alt.

- Die Bibel wird in jedem Gottesdienst eingesetzt. Du kennst das unter dem Namen „Evangelium“. Wird das Evangelium vorgelesen, so liest man Texte aus der Bibel vor.

- Egal, wohin du fährst, du findest in jedem Fremdenzimmer eine Ausgabe der Bibel.

- Die Bibel ist in über 1500 moderne Sprachen übersetzt.

- Jede Bibelstelle liest sich wie eine Geschichte. Finde den Sinn, der hinter den Geschichten steht. Was will Gott uns sagen?

Mehr Infos für Interessierte:

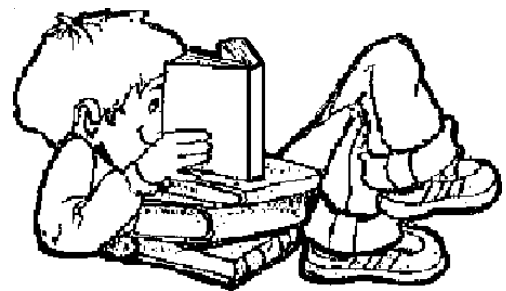
<http://www.jungchar.at/bibel>

Zum Anmalen: Hier siehst du Bilder, die zu folgenden Sprüchen passen:

Gottes Wort lesen
Gottes Wort predigen
Gottes Wort reden

Ordne die Aussprüche den Bildern zu! Welche Zeichnungen fallen dir ein? Schick uns welche! (Oder gib sie bei deinem Gruppenleiter bis zum 5. Juli ab!)

Die besten 3 bekommen einen kleinen „Sommerpreis!“



Jaudia

Genau betrachtet: Hl. Johannes

Im Jahr der Bibel ist es nur Recht auch über deren Verfasser zu schreiben. Wir finden ihre Bilder und Statuen auch in unserer Pfarrkirche. Petrus mit den Schlüsseln zum Himmel, Paulus mit dem Schwert beide als lebensgroße Statuen. Die vier Evangelisten Lukas, Markus, Mathäus und Johannes abgebildet in der Kanzelvertäfelung und im hinteren Kirchengewölbe. Letzteren, Johannes, unser Kirchenpatron finden wir als Hauptbild des Hochaltars, dargestellt als Seher auf Patmos. Über ihm Maria die ihr göttliches Kind hochhebt. Sie ist als geflügelte Frau in der Sonne vom siebenköpfigen Drachen bedroht, gegen den St. Michael mit seinen Getreuen auszieht, um den und sei-



Altarbild - Pfarrkirche Weyer Foto: Archiv

nen Anhang in die Meeresflut zu stürzen. Es ist das der gewaltige Stoff aus der Geheimen Offenbarung des hl. Johannes.

Geschaffen hat dieses Werk 1662 der Garstener Hofmaler Christoph Matthäus Degenhart. Als Vorbild diente ihm eine Darstellung von P. P. Rubens aus dem Freisinger Dom.

Wer war dieser Johannes? Als einer der zwölf Apostel wird er meist auch als Lieblingsjünger Jesu bezeichnet. So war er auch der Einzige der mit Maria der Mutter Christi und anderen Frauen unter dem Kreuz stand. Nach dem Tod Jesu war er

mit Petrus und Jakobus einer der führenden Persönlichkeiten der Jerusalemer Urgemeinde. Wie viele andere, war auch er vor seiner Berufung Fischer am See Genezareth. Nach kirchlicher Überlieferung kam Johannes um das Jahr 69 nach Ephesus, von wo er alle Kirchen, die er vorher gegründet hatte, leitete. Während der Christenverfolgung unter Kaiser Domitian nach Patmos verbannt, soll er dort seine Apokalypse geschrieben haben. Nach dem Tod des Kaisers nach Ephesus zurückgekehrt entstand dort das Johannesevangelium. In der heutigen Zeit neigt man zu der Annahme, dass es nicht von ihm alleine stammt, sondern dass möglicherweise einige seiner Schüler es nach seinen Worten niedergeschrieben haben. Johannes ist Patron der Beamten, Buchhändler, Schriftsteller und der Weinbauern. Um das Jahr 101 starb er in Ephesus.

Josef Almer

Aus der Beratungsstelle

„Bisher ging es in meinem Leben (45 Jahre) immer bergauf. Ich habe viel erreicht und mir erarbeitet. Aber jetzt habe ich das Gefühl, trotz beruflichem Erfolg auf der Stelle zu treten. Das halte ich fast nicht aus.“

Mehrere Bilder tun sich auf:

Beruflich sind sie auf einem Gipfel angekommen – sie haben auf dem Weg zum Gipfel viele Herausforderungen des Lebens sehr gut gemeistert und den Lohn dafür erhalten. Sie sind reich an Wissen und Erfahrung und haben dadurch einen weiten Horizont durch ihr Berufsleben erreicht. Die Grenze ist erreicht – es geht nicht mehr höher.



Veronika Graf, Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin in Weyer

Der Gipfel ist meist ein kleiner Platz, der keine großen Sprünge mehr zulässt. Die fehlende Perspektive erzeugt Unruhe und lässt sie auf der Stelle treten.

Sie können sich nun niedersetzen und den weiten Horizont genießen; einen Blick in das Tal werfen und sich über den erfolgreichen Weg auf den Gipfel freuen und dankbar sein; die Menschen wieder entdecken, die

ihre vielleicht sehr unscheinbaren Weggefährten waren, Menschen, die ihnen gedient haben, indem sie wie Wegweiser für sie waren. Sie können sich auf die Erde setzen, die sie trägt um sich auszu-ruhen, zu stärken. Sie können sich fragen, was nährt mich nach all den Erfolgen im Berufsleben. Wer bin ich ohne diese Erfolgsnahrung? Mensch!

Das Selbst sein ist zu suchen. Den Gipfel der Hoffnung, der Freude, der Begegnung, der Liebe im bunten Feld der Gefühle, der Achtsamkeit und Dankbarkeit zu entdecken und in das Leben zu tragen. Einen neuen Blick gewinnen für die Menschen um sie, – für ihre Not, Sorgen und Belastungen – und helfende Zuwendung zu geben. Den Mut bei sich selbst einzutreten – schafft Raum für Bewegung und Begegnung mit sich selbst.

Pfarrfirmung

Unser gemeinsamer Leitfaden während der Vorbereitung zur Firmung 2003

Wir gestalteten auf Großloibn ein sehr gemeinschaftliches und gaudiges Wochenende, wo wir uns über den Hl. Geist den Kopf zerbrachen.



Bei einem interessanten Gespräch im Weltladen mit Hr. Haas erfuhren wir, dass es in diesem Geschäft sehr gute Waren zu fairen Preisen gibt.

Eine Stunde im 02 Jugendtreff zeigte uns, dass wir auch in unserer Freizeit dort Spaß haben können.

Sogar in unseren Osterferien gingen wir gemeinsam Pizzaessen, und ließen den Abend bei einer gemütlichen Kegelrunde ausklingen.

Die Themenstunden zu Hl. Geist, Friede, Gemeinschaft, versch. Bibelstellen, ... waren oft sehr intensiv und anstrengend.

Die Gestaltung dieser Seite erfolgte durch die Gruppe:

Michael Aigner, Patrick Bichler, Matthias Brandecker, Ralf Reichenpfader, Moritz Sieghartsleitner, Markus Stockinger

Firmbegleiter: Bernhard Krenn



Bei einer Besichtigung der Pfarrkirche plauderten wir mit unseren Hr. Pfarrer über z. B. Beruf Pfarrer in der heutigen kirchl. Situation ...

Unsere geplante Fackelwanderung Richtung Au fiel ins Wasser, deshalb feierten wir in der Pfarrkirche eine Bußfeier und wurden danach von den Firmbegleitern ins Pfarrzentrum auf einen kleinen Imbiss eingeladen.



Fotos: Sandra Egger, Helmut Klammer, Franz Dammerer



the power of the spirit
Firmung 25. Mai 2003

Gut Ding braucht Weile

Wie ja schon in den vorangegangenen Ausgaben des Pfarrblattes erwähnt, steht uns die Innenrenovierung der Pfarrkirche noch bevor. Die Planung dafür geschieht im heurigen Jahr, die Ausführung in den beiden nächsten Jahren.

Der Pfarrgemeinderat (PGR) hat sich in seiner Sitzung am 4. Juni ausführlich mit dem Grundkonzept für die Innenrenovierung der Pfarrkirche beschäftigt und dieses auch beschlossen. Das Grundkonzept war in den vorangegangenen Monaten durch den Renovierungsausschuss erarbeitet worden. Wir stehen bei der jetzigen Renovierung vor der Herausforderung, unser heutiges Verständnis von Gottesdienstfeier zu verwirklichen, eine historisch gewachsene Kirche teilweise neu zu ordnen, bestehenden Andachtsorten neues Leben einzuhauchen oder sie mit einem neuen Zweck zu erfüllen. Die Wünsche der Pfarre stehen jetzt fest und werden die Basis für die entsprechenden Verhandlungen mit den Zuständigen der Diözese Linz und dem Bundesdenkmalamt sein.

So ging es in der Sitzung des PGR darum, die Eckpunkte für die Renovierung „abzusegnen“. Dazu gehört als erstes die Gestaltung des Volksaltars. Kurz nach Ostern wurde in der Pfarrkirche ein Provisorium errichtet, das im Groben der zukünftigen Gestaltung entsprechen soll. Es hat sich schon bei Erstkommunion und Firmung bewährt! Die ersten beiden Bankreihen werden in Zukunft vom Mittelgang her

noch eingekürzt, damit ein Weg rund um den Altar frei bleibt.

Ein wesentlicher Punkt ist auch



Gestaltung des Volksaltars

die Gestaltung eines Taufortes. Dieser soll in Zukunft beim Eingang auf der Annaaltarseite sein. Der Taufstein löst dann die jetzigen Rundbänke ab, die wiederum zur Marienaltarseite kommen sollen, damit dieser als eigener Andachtsort gestaltet werden kann. Die Ausrichtung der runden Bankblöcke soll dort dann zum Marienaltar hin sein. Das heißt, diese Sitzplätze stehen für eine Gottesdienstfeier am Volksaltar nicht mehr zur Verfügung.

Wegen der Umgestaltung des Marienaltars (die ja auch eine wesentliche Aufwertung darstellt) kann auch die Lourdeskapelle einen anderen Zweck bekommen. Sie wird Beicht- und Aussprachezimmer. Durch die Entfernung der Lourdesgrotte wird auch wieder ein Fenster nach außen frei.

Schlussendlich wurde auch für die Gestaltung der beiden Fenster auf der Westseite des Marienaltars, die im Zuge der Außenrenovierung wieder geöffnet worden

waren, ein Grundsatzbeschluss gefasst: Sie sollen im Stile unserer Zeit künstlerisch neu gestaltet werden. Über Themen für diese Gestaltung gibt es noch keine Details.

Das Grundkonzept wurde vom PGR einstimmig angenommen.

Wir hoffen, Ihnen in der nächsten oder übernächsten Nummer auch schon einen Plan für die Innenrenovierung präsentieren zu können. Es ist wichtig, dass über ein derartiges Projekt möglichst viele Menschen informiert werden und auch schon in der Planungsphase ihre Meinung sagen können. Wenn Sie noch mehr wissen wollen, dann fragen Sie die Mitglieder des PGR oder des Renovierungsausschusses.

Hans Haas

Foto: Hans Haas

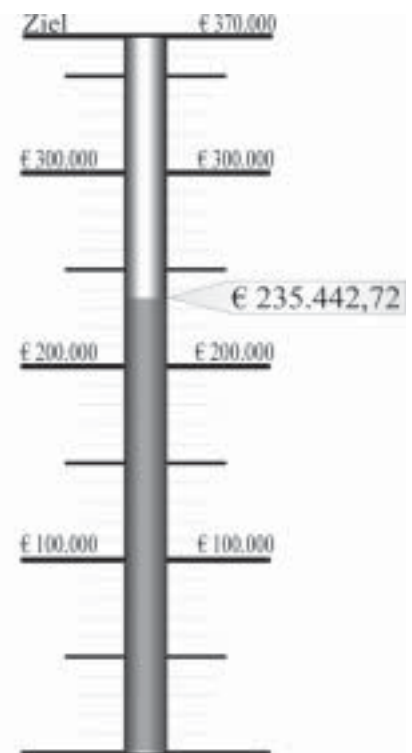


Abb.: Spendenbarometer · Stand: Juni, 2003

Taufen	16. 03.2003 Jessica Ayleen Probst Rapoldeck	30.03.2003 Manuel Fischer Rapoldeck	06.04.2003 Tobias Paul Seiler Amstetten	13.04.2003 Laura Rittler Oberer Kirchenweg	26.04.2003 Martin Berger-Steiner Nach der Enns
	27.04.2003 Jonas Gsöllpointner Neudorf	10.05.2003 Mathias Hirnschrott Mariahilf	11.05.2003 Lea Garstenauer Rapoldeck	17.05.2003 Eduard Haas Waidhofner- straße	24.05.2003 Lukas Aspalter Hollenstein- erstraße

Trau- ungen

04.05.2003
Martin und
Daniela
Bammacher
Au



Begräb- nisse	22.03.2003 Ernst Pro- dinger (81) Waidhofner- straße	29.03.2003 Franz Klam- mer (89) Schmeidl- straße	03.04.2003 Maria Baum- gartner (67) Egererstraße	09.04.2003 Peter Aigner (66) Egererstraße	
	09.04.2003 Rosa PilsI (83) Schmeidl- straße	10.04.2003 Sabine Wallinger (85) Mariahilf	21.04.2003 Theresia Hamberger (94) Mühlein	09.05.2003 Rosa Mahr (61) Egererstraße	
	16.05.2003 Gabriele Tüchlberger (40) Egererstraße	23.05.2003 Edith Knotz (36) Bad Hall	28.05.2003 Johann Biringer (72) Bahnpro- menade	31.05.2003 Adolf Sei- ringer (63) Bahn- promenade	

Zum Gedenken

Am Freitag, 9. Mai, fand die schon fast traditionelle Gedenkfeier auf der Dipoldsau statt. Die Gedenkfeier wurde, wie schon in den Jahren davor, vom Fachausschuss für Gesellschaftspolitik und Arbeitswelt gemeinsam mit Mag. Adi Brunnthaler, Pfarrer Karl Lindner, Frau Dr. Aschbauer (Komitee Mauthausen aktiv), sowie Schülern und Schülerinnen der HBLA gestaltet. Erfreulicherweise kann von Jahr zu Jahr ein leichtes Ansteigen der Anzahl der Besucherinnen und Besucher festgestellt werden.

zung um die zukünftigen Pensionen der Menschen in Österreich.



Gedenkstätte Dipoldsau

Foto: Ingrid Haas

Nazizeit eine wichtige Rolle: Angst war ein Motiv, andere zu vernadern und zu verraten, besonders Menschen, die Randgruppen oder anderen Rassen angehören. Dadurch war es auch möglich, dass das Hitlerregime derartig mächtig werden konnte und sich auch über so viele Jahre behaupten konnte. Heute leben wir in einer Phase wirtschaftlicher Stagnation und steigender Arbeitslosigkeit. Vor diesem Hintergrund müssen wir allen darauf achten, dass nie wieder totalitäre, menschenverachtende politische Systeme an die Macht kommen.

Die Erinnerung an die Judenmärsche im März 1945 stand heuer im Zeichen der verschärften innenpolitischen Auseinanderset-

Viele haben Angst um ihre Zukunft, um das finanzielle Überleben im Alter. Angst spielte auch während der

Hans Haas

Jungschar - Lager
20. - 26. Juli 2003
in Geboltskirchen (Lucka)

Wenn Sie uns Saft, Marmelade, Obst... zur Verfügung stellen können, freuen wir uns.
Danke!

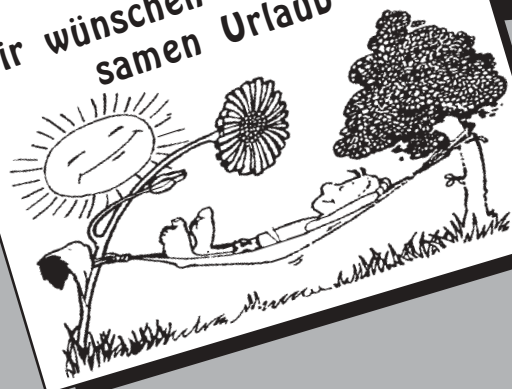
Bei unserer großen Bibelausstellung sollen auch Bibeln aus Weyer, Gaflenz und Kleinreifling ihren Platz finden. Wenn Sie eine besondere Bibel zu Hause haben, bitten wir Sie, liebe Pfarrbevölkerung, uns diese für die Zeit der Ausstellung zu leihen.

Wir suchen: die älteste Bibel, die wertvollste, die größte, die kleinste, die abgegriffenste, die bildderreichste...

Bitte bringen Sie Ihr Exemplar bis 11. September in die Pfarrkanzlei (Mo, Do und Fr 8 - 10 und Di 16 - 18h).

Wir werden sorgfältig darauf Acht geben.

wir wünschen einen erholsamen Urlaub



Mitarbeiterfest
7. September 2003

Beginn mit dem Gottesdienst um 10.30 Uhr in der Marktkapelle, anschließend im Pfarrzentrum